

Wissenschaftlich bewiesen – saubere Raumenergie ist nutzbar!

Jens Vogler

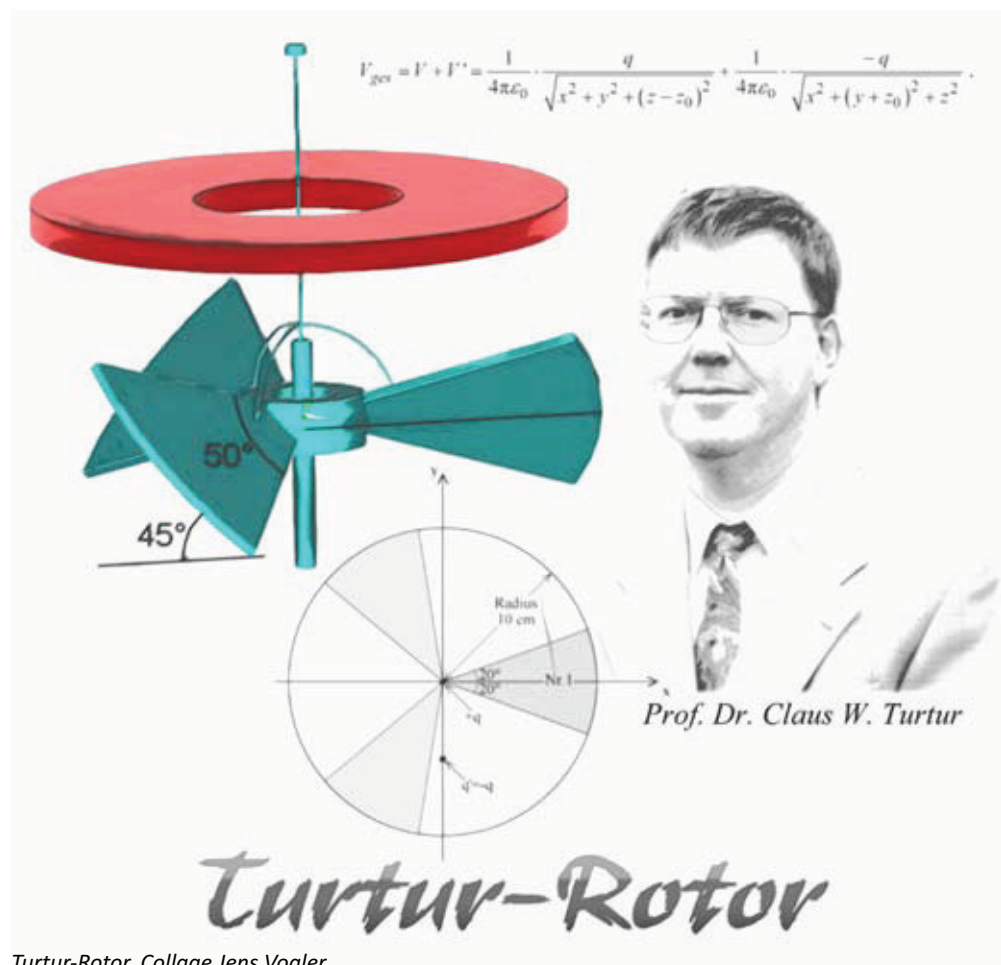
Spätestens seit den Ereignissen in Japan hat sich im Bewusstsein der Menschen die Akzeptanz zur Energiegewinnung aus Kernkraft gewandelt. Sprachlos saß man vor dem Fernseher und verfolgte, wie die Ereignisse an den havarierten Atommeilern eine gewisse Eigendynamik nach sich zogen, die die Ohnmacht derer belegten, welche immer versichert hatten, dass Atomenergie beherrschbar sei. Diese These dürfte mittlerweile in die Kategorie der überholten Behauptungen einzuordnen sein. Die Frage steht allerdings: Was kommt jetzt? Auf unserem Erdball existieren zwischenzeitlich so viele Atomkraftwerke, dass beim Ausloten der fiktiven Möglichkeiten weiterer Crashszenarien nahezu der ganze Erdball unbewohnbar werden könnte. Die Staatsoberhäupter der Länder der Erde, welche große Anteile ihrer Energie aus Atomkraft beziehen, reagieren ganz unterschiedlich. Einige versuchen, ihre Landsleute mit der Ankündigung der Einführung schärferer Sicherheitsstandards zu beruhigen, andere stören sich an den Ereignissen in Japan nicht im Geringsten. Die Standardrechtfertigung für die weitere Befürwortung von Atomenergie (Energie aus Kernspaltung) lautet: „Wir können bei dem wachsenden Energiebedarf auf Atomenergie nicht verzichten!“ Dies

ist eine These, die ich mir erlaubt habe, zu hinterfragen. Ich recherchierte und kam zu dem Schluss, dass es tatsächlich Alternativen zur Kernspaltung und zur Energiegewinnung mittels emissionsintensiver Verbrennungs- und/oder Explosionstechniken gibt. Zunächst bezog sich mein Wissen auf Fundquellen im Internet und in der Literatur, die die Verfahren von eigenständigen Erfindern wie Nikola Tesla oder Viktor Schaubberger beschrieben, die von den Physikern noch nicht ernsthaft betrachtet, respektive für voll genommen wurden. Bei solchen Beschreibungen über die Erfindungen Teslas, welche sich mit der Erzeugung von Energie aus dem Äther befassten, fehlte es am theoretischen Verständnis und der wissenschaftlich verifizierbaren Entwicklungsdarstellung. Das Thema Ätherenergie fesselte mich indes. Sehr schnell stellte ich fest, dass es einige Synonyme für diesen Begriff gibt, die wohl eher bekannt sein sollten: Raumenergie, Vakuumenergie oder Nullpunktenergie. Zunächst bleibt die Frage zu stellen: Was ist das überhaupt? Bei meiner weiteren Recherche, die sich mit dieser Frage befasste, stieß ich im Internet auf die höchst interessanten wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. rer. nat. Claus W. Turtur, welcher an der Ostfalia Hochschule

Braunschweig-Wolfenbüttel Mathematik und Physik lehrt. In seinem populärwissenschaftlichen Aufsatz „Über die Nutzung der unsichtbaren Energie des Universums als kostenlose und unerschöpfliche Energiequelle“ schreibt er zur Erläuterung der Raumenergie: „Wie sieht diese neuartige Energiequelle nun aus? Um diese Fragen zu beantworten, gehen wir auf die Entdeckung dieser Energiequelle zurück, die noch gar nicht all zu lange bekannt ist. In der Astrophysik hat man nämlich bemerkt, dass unser gesamtes Universum zu ca. zwei Dritteln aus einer unsichtbaren Energieform besteht, von der man heutzutage kaum mehr weiß, als dass sie existiert. Und weil wir eben so wenig darüber wissen und diese Energieform lange nicht sehen konnten, hat man ihr den Namen ‘dunkle’ Energie gegeben. Die Bezeichnung hat nichts mit ‘dunklen’ oder ‘übernatürlichen’ Kräften zu tun, sondern sie soll nur ausdrücken, dass man diese Energie eben nicht sehen kann – gerade so, wie man im Dunklen halt nichts sieht. Und es soll auch ausdrücken, dass die Art und Beschaffenheit dieser Energie noch sehr im Dunklen liegt. Um das Wörtchen ‘dunkel’ als Ursache möglicher Missverständnisse zu vermeiden, sagt man auch manchmal ‘Raumenergie’ oder ‘Vakuumentnergie’ dazu, weil sie im bloßen Raum vorhanden ist, sogar schon im Vakuum, völlig unabhängig davon, ob es dort außer dieser Energie noch sichtbare Materie gibt oder nicht.“

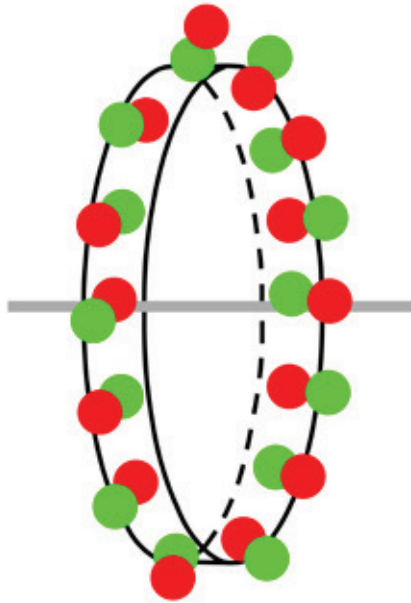
Bei einem Vortrag im Herbst 2009, den man sich bei Youtube im Kanal von Nuoviso.tv anschauen kann, stellte Prof. Turtur seine wissenschaftlichen Studien zur praktizierbaren, kostenlosen und unerschöpflichen Energiegewinnung einem erstaunten Publikum vor. Anhand eines selbst gefertigten Versuchsmodells – eines Vakuumentnergie-Rotors, das er aus den bekannten theoretischen Ansätzen zur Raumenergie entwickelte, konnte er faktisch nachweisen, dass diese unerschöpfliche Kraft des Universums nutzbar gemacht werden kann. Die Tragweite seiner Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Raumenergiegewinnung ist kaum fassbar, wenn man erst einmal begriffen hat, wie simpel, das Grundprinzip funktioniert. Prof. Turtur schreibt hierzu in dem oben erwähnten Aufsatz, welcher die wesentlichen Erkenntnisse des Vortrags wiedergibt: „Die Theorie zur Wandlung von Raumenergie in klassisch nutzbare Energie

- Wir beginnen mit dem Prinzip der erfolgreich getesteten Umwandlung von Raumenergie in klassische mechanische Energie. Der Aufbau der Apparatur ist denkbar einfach. Man sieht ihn in Abbildung 1. Oben im Bild ist eine Scheibe (rot), die wir als Feldquelle bezeichnen wollen, weil sie ein elektrisches Feld erzeugt. Darunter befindet sich ein Rotor (blau), der sich um eine senkrecht stehende Achse dreht, sofern das elektrische Feld, welches die Feldquelle erzeugt, stark genug ist. Das sieht ganz einfach aus, und es funktioniert so einfach wie es aussieht. Man lädt die Feldquelle zu Beginn ein einziges Mal elektrostatisch auf. Dazu braucht man eine sehr geringe Menge an elektrischer Energie. Ist die Scheibe dann hinreichend aufgeladen, so beginnt der Rotor zu drehen – und dreht sich dann endlos weiter – im Idealfall ohne die Feldquelle zu entladen. Die bisher im Experiment erzeugten Energien reichen gerade eben aus, um die Reibung der Lager zu überwinden. Damit wurde tatsächlich beobachtet, wie sich der Rotor endlos dreht. ... Wollte man nun größere Energiemengen und größere Leistungen erzeugen, die eine großtechnische Nutzung sinnvoll und wirtschaftlich werden lassen, so sind wesentlich größere Rotoren und Feldquellen erforderlich. ... Man kann viele kleine Raumenergie-Rotoren überall dort aufstellen, wo die Energie direkt gebraucht wird. Das verringert nicht nur die Verluste des Energietransports, sondern es erlaubt auch ein Aufstellen der Rotoren ohne Beeinträchtigung der Landschaft. Ein Kernkraftwerk oder ein Wärmekraftwerk dient



Turtur-Rotor, Collage Jens Vogler

nicht gerade eben der Verschönerung der Landschaft. Ein Raumenergie-Rotor hingegen kann mit einem Durchmesser von 10 Metern im Keller unter einem Einfamilienhaus aufgestellt werden und liefert dann eine Leistung in der Größenordnung von vielleicht 10 ... 20 ... 30 Kilowatt. Und da er diese Leistung permanent, ganztägig und ganzjährig



Multipol-Magnet, der dadurch hergestellt werden kann, dass man eine Reihe von Stabmagneten auf dem Umfang eines Rades verteilt. Abbildung: Prof. Dr. Turtur

Multipolmagnet

bringt, ist die Leistung weit mehr als man zur Versorgung des Hauses benötigen würde.“

Dieser kurze Auszug aus dem o.a. Artikel Prof. Turturs belegt, welches Potential in dieser Entdeckung steckt. Natürlich ist diese Darstellung so stark vereinfacht, dass bloße Physikleiker wie ich sie verstehen können. Da mag der eingefleischte Wissenschaftler sagen: „Das ist keine nachprüfbar wissenschaftliche Abhandlung!“ Doch hier seien alle interessierten Kritiker aufgeklärt: Eine solche fundierte wissenschaftliche Abhandlung existiert und kann von jedem gelesen und geprüft werden. Sie wurde von Prof. Dr. Turtur unter dem Titel „Wandlung von Vakuumenergie elektromagnetischer Nullpunktoszillationen in klassische mechanische Energie“ ins Internet gestellt. Wie mir Prof. Dr. Turtur in einer E-Mail versicherte, sind seine Arbeiten „open source“, können also ohne weitere Genehmigung seinerseits von jedermann frei geprüft, zitiert, und verwendet werden, so lange seine Urheberschaft erwähnt wird. Ich muss zugeben: Zwar verstehe ich die vielen Formeln und Abhandlungen nicht, da ich auf den Gebieten der Physik und Mathematik wahrlich kein Fachmann bin, jedoch scheint das Werk unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten grundsolide erarbeitet worden zu sein. Der Umstand, dass Herr Prof. Dr. Turtur seine sensationelle Entdeckung nicht im stillen Kämmerlein für sich behält, um vielleicht heimlich ein Unternehmen zu finden

und sich die etwa auf der Basis seines Vakuumrotors entwickelten Energiekonverter patentieren und „vergolden“ zu lassen, lässt seine Absichten in einem durchaus ehrbaren Licht erscheinen. Für mich ist das Ganze sehr glaubhaft. Was sich Herr Prof. Dr. Turtur wünscht, wie er mir mitteilte, dass er an einer Universität oder Forschungseinrichtung ein Projekt starten könnte, um seine sehr aussichtsreichen wissenschaftlichen Ansätze zur Raumenergiegewinnung in praktikable Technologien umzusetzen. Es wundert hier schon, dass sich bis dato kein öffentlich finanziertes Institut gefunden hat, um dieser Bitte nachzukommen.

Einstweilen hat Herr Professor Dr. Turtur weitere Abhandlungen veröffentlicht. In einem wissenschaftlichen Artikel unter dem Titel „Bauanleitung eines Raumenergie-Konverters nach realitätsnaher Berechnung DFEM-Berechnung“ liefert er erstaunlich viele Ansätze für den Bau eines Raumenergiekonverters und beschreibt auch detailliert, welche Schwierigkeiten auftreten könnten und wie man diese am besten umgehen kann. Ich möchte den Bogen hier nicht überspannen, denn für den Laien wird das Ganze doch allzu wissenschaftlich; nur soweit: Im Raumenergiekonverter von Prof. Turtur laufen hochkomplexe (quanten)physikalische Wechselwirkungen, die mit denen eines konventionellen Elektro-Motors oder Generators nicht vergleichbar sind. Zu erwähnen bleibt in diesem Zusammenhang noch, dass Prof. Turtur seinen Raumenergiekonverter schlussendlich soweit in der Theorie weiterentwickelt hat, dass er einen sog. Multipol-Magneten vorstellt, der dadurch hergestellt werden kann, dass man eine Reihe von Stabmagneten auf dem Umfang eines Rades verteilt.

Alle Erfinder und Tüftler sind aufgefordert, nach den wissenschaftlichen Ansätzen Prof. Turturs einen funktionsfähigen Prototypen eines Raumenergiekonverters zu bauen. Raumenergie ist unsere Chance, den Energiebedarf zu decken und gleichzeitig die Umwelt von allen Emissionen und Rückständen, die bei der herkömmlichen Energiegewinnung abgegeben werden bzw. anfallen, freizuhalten. Weitere Informationen über Prof. Dr. Claus W. Turtur und sämtliche wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Raumenergie finden Sie über die Internet-Adresse: <http://www.ostfalia.de/cms/de/pws/turtur/FundE>



Jens Vogler

Autor und Bewusstseinsforscher
 jens.vogler@gmx.de
 www.visionblue.info